

Sachbericht

Ansichtssache - Wie Meinung die Wahrnehmung prägt.

Vernissage zur Fotoausstellung am 12.01.06 von 20 Uhr bis 22 Uhr, Ende der Ausstellung 5.2.06

im: Bürgeramt der Stadt Trier

1. Zielgruppe: Bürger/innen der Stadt Trier, Besucher/innen des Rathauses, Schulklassen, Verwaltungsbeamte/innen, Besucher/innen des Ausländerbeirats

2. Lernziel: Bewusstmachung der eigenen Wahrnehmung und des sich daraus ergebenden Bildes von Migrant/innen

3. TeilnehmerInnenzahl bei der Vernissage: 26 (nicht alle haben sich in die TeilnehmerInnenliste eingetragen), zu den Besucher/innen der Ausstellung liegen keine Zahlen vor, es gab jedoch Kontakte zu Schulklassen und Reaktionen anderer Gemeinden, welche die Ausstellung gerne bei sich zeigen möchten

4. Darstellung der Inhalte und Methoden sowie kritische Beurteilung der Veranstaltung durch den Projektverantwortlichen:

Die Fotoausstellung "Ansichtssache – wie Meinung die Wahrnehmung prägt" fand im Flur des Trierer Bürgeramtes im Rathaus am Augustinerhof 1 statt. Die Ausstellung bestand aus schwarz/weiß Fotografien der Bonner Künstlerin Antje Rieken. Die Künstlerin wurde am 05.04.83 in Varel geboren. In ihrer Schulzeit entwickelte sich die Liebe zur Fotografie. Nach dem Abitur und einem dreimonatigen Praktikum im Bereich Portrait hat sie im Dezember 2004 ihre Ausbildung zur Fotografin im renommierten Lichtbildatelier Schafgans (Portraitstudio) in Bonn abgeschlossen. Dort entwickelte sich ihre Leidenschaft für das Portrait, die sich auch in dieser Ausstellung wiederfand. Die perspektivische Ausrichtung der Künstlerin richtet sich nach dem griechischen Gelehrten Heraklit, der sagte: „*Alles fließt*“. Die Zeit ist im Fluss. Aus diesem Grund zeigen ihre Bilder viele Augenblicke, die wie mit einer Pipette aus diesem Fluss genommen wurden. Ihre Momentaufnahmen, sind alle – soweit man dies so ausdrücken kann - „zufällig“ entstanden und fangen insbesondere Straßenszenen ein, welche die Wahrnehmung von Migrant/innen in unterschiedlichen Alltagssituationen wiedergeben.

Die Frage der Migration, Integration und der daraus resultierenden Diskussion um Parallelgesellschaften ist für die Künstlerin vielschichtig und wurde daher in dieser Ausstellung von mehreren Standpunkten und Blickwinkeln beleuchtet. Zum einen zeigte sie Bilder aus dem Alltag von Migrant/innen und versuchte die geistige Trennlinie, die der Begriff Parallelgesellschaft impliziert, aufzubrechen. So hat die Künstlerin Menschen gezeigt, die mit der Vorstellung aufräumen, es gäbe Parallelgesellschaften und eine absolute Trennung zwischen Deutschen und Migrant/innen. Z. B. zeigt eines ihrer Bilder einen Bürger mit Migrationshintergrund, der in einer Bücherei ein deutschsprachiges Buch liest - also ein Buch in der Sprache der Mehrheitsgesellschaft. Zum anderen stellte die Künstlerin Portraits von Personen unterschiedlichen Alters, Geschlechts und unterschiedlicher Hautfarbe aus. Die Besucher wurden zunächst aufgefordert, sich zu überlegen, ob die abgebildeten Personen Migrant/innen seien. Dies war als eine Art „*Experiment*“ *gedacht*, welches der Selbstkontrolle des Betrachters und der Reflexion seiner Wahrnehmung dienen sollte. Die Schilder unter den verschiedenen Portraits informierten über die Herkunft, Staatsbürgerschaft und Religion der Menschen und damit darüber, ob die „Schubladen“, in die man jeden binnen der ersten Sekunden des Betrachtens einordnet, auch wirklich passen. „Wie Meinung die Wahrnehmung prägt“ war somit der Schlüsselsatz dieser Selbstkontrolle.

Nach einigen einleitenden Worten zur Künstlerin, zu Veranstaltungsreihe und zum Veranstaltungskonzept wurde die Vernissage, die musikalisch vom Trierer DJ Daniel DelVecchio untermalt wurde, mit einem kleinen Sektempfang eröffnet. Die Künstlerin stellte sich den Fragen der Anwesenden. Die Gäste kamen über die gezeigten Bilder auch miteinander ins Gespräch. Einige Gemeinden kontaktierten Frau Rieken im Laufe des Januars und forderten die Ausstellung an.